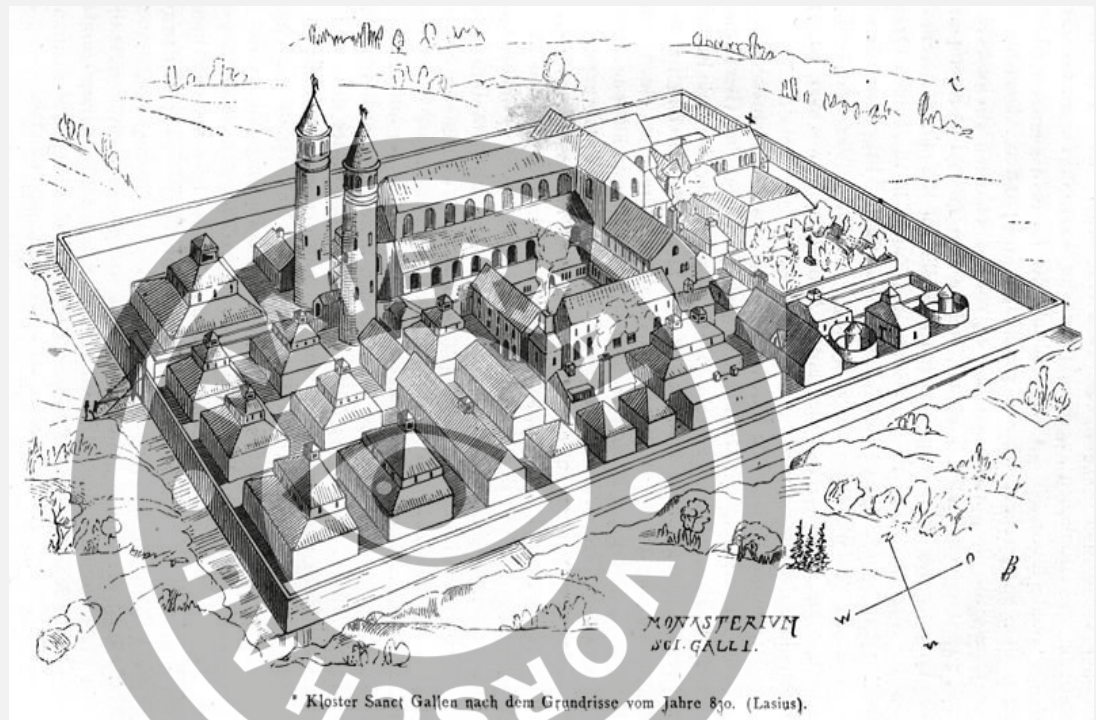




netzwerk
lernen

So lebten die Menschen im Mittelalter



Rekonstruktionszeichnung des Klosters Sankt Gallen nach dem Grundriss des Sankt Galler Klosterplans aus dem frühen 9. Jahrhundert.

Aus: J. Rudolf Rahn: Geschichte der Bildenden Künste in der Schweiz. Von den Ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Mittelalters. Zürich 1876.

So lebten die Menschen

...

Im Mittelalter

Unterrichtsmaterial für die Klassen 4-6

2. überarbeitete Auflage, 2014

©Netzwerk-Lernen, 56072 Koblenz

Internet: www.netzwerk-lernen.de

Kontakt: Service@netzwerk-lernen.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf vorheriger schriftlicher Einwilligung von Netzwerk-Lernen.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung öffentlich zugänglich gemacht werden oder eingescannt und in ein Netzwerk wie dem Intranet einer Schule und sonstigen Bildungseinrichtungen eingestellt werden.

Durch den Erwerb dieses Werks ist der Käufer berechtigt, dieses Material im eigenen Unterricht zu verwenden, zu vervielfältigen und Schülern zur Verfügung zu stellen. Der kommerzielle Gebrauch ist untersagt. Netzwerk-Lernen übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte von externen Verweisen wie zum Beispiel Internetlinks. Der Inhalt wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.



So lebten die Menschen...

Im Mittelalter

Fach: Sachunterricht, Geschichte

Geeignet für: Klasse 4-6

Beschreibung: Im Mittelalter lebten die Menschen noch unterteilt in verschiedene Stände. Vom Leben dieser verschiedenen Stände in den Städten, auf dem Land, auf der Burg oder im Kloster handelt dieses Material.

Der Text stellt in kurzen Kapiteln die unterschiedlichen Lebensweisen vor. Anschließend können die SchülerInnen Ihr Wissen anhand der Fragen zusammenfassen.

Mit Lösungen.

Umfang: 6 Seiten

Einleitung

Sicher hast du dich schon einmal gefragt, wie die Menschen früher gelebt haben. Diese Frage kann natürlich nicht generell beantwortet werden. Es liegt unter anderem daran, wie lange es her ist, dass sie gelebt haben. Jetzt möchten wir uns näher anschauen, wie die Menschen im **Mittelalter** gelebt haben. Dazu werden einzelne Fragen gestellt und beantwortet. Weißt du eigentlich, wann genau das Mittelalter war? Das ist schon lange her: Das Mittelalter war die Zeit von etwa 600 bis 1500 nach Christus, es liegt also schon mehr als 500 Jahre zurück!

Die Stände im Mittelalter



Eine Szene aus dem 14. Jahrhundert, abgebildet in einem Buch

Genau wie heute lebten auch im Mittelalter verschiedene Menschen. Diese Menschen waren noch strenger als heute in verschiedene Schichten aufgeteilt. Diese Schichten nennt man **Stände**. Im Mittelalter gab es drei Stände: Adelige und Ritter, Geistliche, Bauern. Der erste Stand wurde von den Adligen und Rittern gebildet. Sie hatten die meiste Macht, verteilten das Land und beschützten die Menschen mit ihren Waffen. Der Oberste dieses Standes war der König. Der zweite Stand bestand aus den Geistlichen. Von ihnen war der Papst das Oberhaupt. Die ersten beiden Stände machten nur einen geringen Teil der Menschen im Mittelalter aus. Acht von zehn Menschen gehörten dem dritten Stand an und waren Bauern oder Handwerker. Die Menschen des dritten Standes waren meistens nicht eigenständig, sondern sie gehörten dem ersten Stand. Die Bauern und Handwerker arbeiteten für die Ritter und mussten ihr Leben nach ihnen ausrichten.

Wie lebten die Bauern?

Das Leben der Bauern war nicht einfach. Sie mussten viel und hart arbeiten. Schon mit 40 Jahren war man damals ein sehr alter und weiser Mann. Nur wenige Bauern erreichten ein damals hohes Alter von 50 Jahren. Die meisten Bauern waren nicht frei, sondern Leibeigene. Andere waren frei, mussten dafür aber Kriegsdienst leisten. Die Lehnsherren der Bauern, was

oft Adelige waren, verlangten Abgaben von den Bauern. Diese mussten sie ihren Lehnsherren in Form von Nahrung geben. Dadurch hatten die Bauern nur genug Essen, wenn die Ernte gut war. Viele Bauern hatten keine eigenen Geräte, um auf den Feldern zu arbeiten. Sie mussten sich die Geräte ausleihen und waren auf andere angewiesen. Damals wurden fast alle Arbeiten mit der Hand getätigt, nur zum Beackern des Bodens benutzte man Geräte, die von Bullen oder starken Pferden gezogen wurden. Schon im Mittelalter wurden einige Getreidesorten angebaut, die noch heute typisch sind: Roggen, Gerste und Hafer. Außerdem bauten die Bauern Dinkel und Grünkorn an. Viele Bauern bauten aber kein Getreide an, sondern züchteten nur Vieh. Wein wurde in vielen Gegenden des mittelalterlichen Deutschlands angebaut, sehr viele Bauern hatten ein eigenes kleines Weinfeld. Als Nutztiere hielten die Bauern vor allem Schweine, Geflügel und Bienen, denn Honig wurde zum Süßen der Speisen dringend gebraucht. Im Mittelalter war es keine Ausnahme, dass ein Bauer und seine Frau 12 oder mehr Kinder hatten. Oft starben aber über die Hälfte schon bei der Geburt oder in den ersten Lebensjahren.

Wie lebten die Menschen in den Städten?

Zu Beginn des Mittelalters gab es kaum Städte. Die Menschen lebten auf Bauernhöfen oder in Dorfgemeinden. Die Dorfgemeinde bestand aus mehreren Häusern. Ein Haus bestand im Mittelalter aus Stein oder aus Holz und aus nur einem einzigen, großen Raum. Dieser Raum hatte ein Loch in der Decke, das als Rauchfang für den offenen Herd diente. Der Herd war zu dieser Zeit eine Feuerstelle, der gleichzeitig das Haus beheizte. Weil die Bevölkerung seit dem 10. Jahrhundert stark zunahm, rodeten die Bauern viele Wälder und legten Moore und Sümpfe trocken, damit Häuser gebaut werden konnten. So entstanden ab dem 11. Jahrhundert die ersten Städte. In diese Städte flüchteten auch viele Bauern, die so der harten Arbeit auf dem Land und ihren Lehnsherren entgehen wollten. Durch die Flucht in die Stadt wurden viele Dorfgemeinschaften zerstört. Auch für viele Lehnsherren war die Flucht der Bauern in die Städte ein Problem, da sie so niemanden mehr hatten, der ihre Felder bearbeiten konnte.

Noch heute gibt es in Deutschland viele Städte, die im Mittelalter entstanden sind. Diese Städte, zum Beispiel Bamberg, entstanden in der Nähe von Burgen, wichtigen Handelsstraßen, Klöstern oder Flüssen. Die Flüsse, an denen die Städte gegründet wurden, dienten den Men-

schen als Wasserquelle. Auch die Bewohner der Städte waren in Stände aufgeteilt. Den obersten Stand bildeten die Stadtadeligen, die reichen Händler und die Hausbesitzer. Der mittlere Stand bestand aus kleinen Händlern, Stadtbeamten und freien Bauern. Der dritte, unterste Stand wurde durch Beamte, Angestellte, Dienstboten, Besitzlose und viele andere Berufsgruppen gebildet.

Den Mittelpunkt der Städte bildete der Marktplatz. Hier wurde mit den lebensnotwendigen Waren gehandelt und die Wohnungen der Händler befanden sich ganz in der Nähe. Auch die Arbeitsstätten der Handwerker waren nicht weit entfernt. Außerdem gehörte zum Stadtkern meistens noch eine Kirche. Um die Stadt vor Feinden zu schützen, wurde rund um die Stadt eine Mauer gebaut, die Stadtmauer.



Ein Ritter sitzt in seiner Rüstung auf einem Pferd.

Wie sah das Leben auf einer Burg aus?

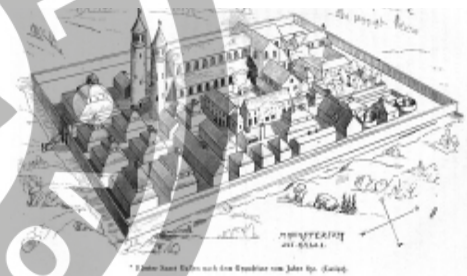
Im Mittelalter lebten Könige in der Regel in Schlössern. Ritter aber waren männliche Adelige, die auf einer Burg lebten. Die Ritter dienten den Königen. Sie ritten auf Pferden, hatten Waffen und beschützten ihren König. Die Ritter bekamen von den Königen Land und sie konnten über die dort lebenden Bauern bestimmen. Außerdem hatten sie auf der Burg weitere Angestellte wie zum Beispiel Küchenmägde. Die adeligen Ritter herrschten über ihr Land und vermehrten ihre Reichtümer. Auf manchen Ritterburgen lebten und arbeiteten bis zu 100 Menschen. Trotzdem gehörten Ritterfeste – wie man sie sich vorstellt – nicht zum Alltag, sondern sie wurden nur zu besonderen Anlässen auf der Burg gefeiert. Schließlich hatte ein Burgherr eine Menge Münder zu stopfen. Er musste Rüstungen und Waffen für den Kriegsdienst beschaffen, was sehr teuer war. Das Leben auf der Burg war nicht so einfach und schön, wie wir es uns oft vorstellen: Die Räume wurden, wenn überhaupt, nur wenig beheizt, sodass der Wind durch die Burg pfiiff. Auch Ratten und Mäuse lebten mit den Menschen auf der Burg. Neben den Ratten und Mäusen gab es eine weitere tierische Plage auf der Burg: Läuse waren weit verbreitet. Sie wurden aus den Haaren der Menschen mehrmals am Tag ausgekämmt. Waschen und baden – wie wir es heute kennen – gab es nicht. Die Adelige und Angestellten wuschen sich nur, wenn es nötig war.

Da es kein fließendes Wasser gab, war es sehr teuer, ein warmes Bad zu nehmen. Dafür musste extra teures Brennholz gekauft werden. Schlafzimmer und Betten gab es in dem Sinne nicht: Entweder schliefen die Menschen auf dem Fußboden oder in einem Bett, das von allen Seiten geschlossen war, damit es nicht so zog. Die Kinder und Erwachsenen schliefen oft zusammen an einem Platz. Das Essen auf der Burg war nicht vielfältig. Es gab vor allem Brot, Brei, Eier, Milch und Käse. Fleisch gab es nur an besonderen Tagen. Im Garten der Burg wurden zum Beispiel Erbsen, Linsen, Kohl und Rüben angebaut, die dann gegessen wurden. Getrunken wurde vor allem Wasser aus Flüssen, Milch, Wein und Bier. Auch die Kinder tranken schon Alkohol. Die Kinder, die auf der Burg lebten, hatten auch schon Spielsachen, die Kinder heute noch benutzen: Kreisel, Steckenpferde und Murmeln waren beliebte Spielzeuge. Außerdem wurde Fangen, Verstecken, Blindkuh und Seilhüpfen gespielt.

Wie lebten die Mönche im Kloster?

Das Kloster war im Mittelalter wie eine kleine Stadt: es bot alles, was die Menschen brauchten. Durch den hohen Turm der Kirche im Mittelpunkt konnte man schon von weitem das Kloster erkennen. Außer der Kirche gehörten in der Regel noch eine Bibliothek, ein Arbeitshaus, eine Schule, Schlaf- und Vorratsräume und der Kapitelsaal zum Kloster. Im Kapitelsaal beriet sich der Abt, der Vorsteher des Klosters, mit den anderen Mönchen über die Angelegenheiten des Klosters. Ein mittelalterliches Kloster hatte einen großen Besitz. Es besaß viele Felder und Wälder rund um das Kloster. Diese Felder wurden zu Beginn des Mittelalters von den Mönchen bearbeitet und die Wälder wurden von ihnen gerodet. Später bearbeiteten Bauern die Felder und die Mönche waren für die Gartenarbeit im Kloster zuständig. Dort bauten sie auch Kräuter an, die als Medizin genutzt wurden. Viele Mönche und Nonnen waren sehr schlau. Sie konnten Latein schreiben und sprechen. Sie studierten die Schriften und schrieben alte Handschriften ab. Außerdem lehrten sie ihre Schüler zum Beispiel das Lesen, Schreiben, Rechnen und Latein.

Plan des Klosters St. Gallen, das es schon im Mittelalter gab.



Da die Mönche zu Beginn des Mittelalters sehr fleißig waren, verdienten sie viel Geld und wurden immer reicher. Am Ende des Mittelalters aber hatten sie so viel Geld, dass einige Mönche sehr faul wurden, nicht mehr arbeiteten und oftmals betrunken waren.

Fragen

1. Welche verschiedenen Stände gab es im Mittelalter?

2. Was ist ein Leibeigener?

3. Wie sah ein typisches Haus im Mittelalter aus?

4. Was gehörte zu einem mittelalterlichen Stadtkern?

5. Was spielten die Kinder im Mittelalter?

6. Welche Gebäude gehörten zu einem Kloster?



Lösungen

1. Welche verschiedenen Stände gab es im Mittelalter?

Im Mittelalter gab es 2 Arten von Ständen:

- Gesellschaftsstände: 1. Adelige und Ritter, 2. Geistliche, 3. Bauern
- Stände innerhalb einer Stadt: 1. Stadtadeligen, reiche Händler und Hausbesitzer, 2. kleine Händler, Stadtbeamte und freie Bauern, 3. Beamte, Angestellte, Dienstboten, Besitzlose und andere Berufsgruppen

2. Was ist ein Leibeigener?

Unfreie Bauern, die den Adelligen/Mönchen unterstanden, für sie Dienste ableisten mussten und ihnen einen Teil ihrer Ernte als Abgabe leisten mussten

3. Wie sah ein typisches Haus im Mittelalter aus?

- aus Stein oder aus Holz gebaut
- nur ein einziger, großer Raum
- Raum hatte ein Loch in der Decke, das als Rauchfang für den offenen Herd diente

4. Was gehörte zu einem mittelalterlichen Stadtkern?

Den Mittelpunkt bildete der Marktplatz. Um diesen herum und damit auch im mittelalterlichen Stadtkern befanden sich die Wohnungen der Händler und auch die Arbeitsstätten der Handwerker waren nicht weit entfernt. Weiterer Bestandteil des Stadtkerns war meist noch eine Kirche.

5. Was spielten die Kinder im Mittelalter?

- Spielsachen: Kreisel, Steckenpferde und Murmeln
- Spiele: Fangen, Verstecken, Blindkuh und Seilhüpfen

6. Welche Gebäude gehörten zu einem Kloster?

Eine Kirche mit einem hohen Kirchturm, eine Bibliothek, ein Arbeitshaus, eine Schule, Schlaf- und Vorratsräume und ein Kapitelsaal